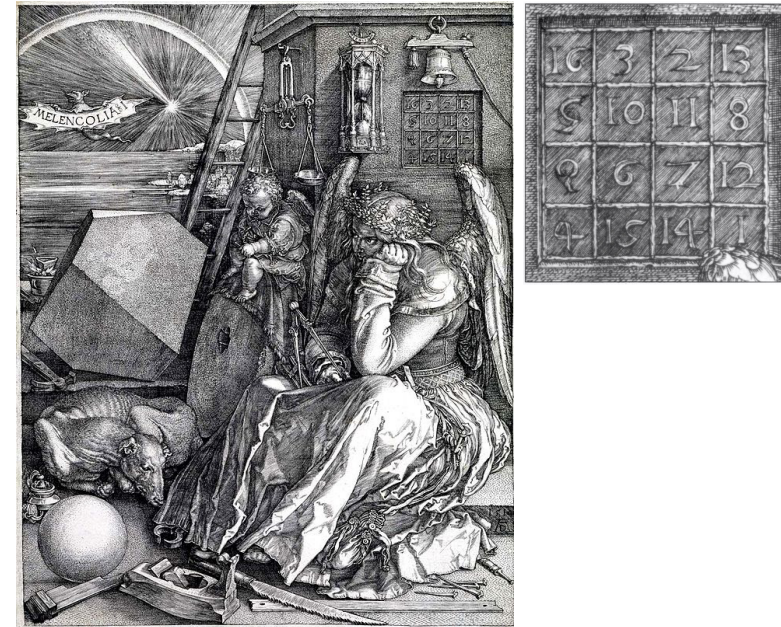
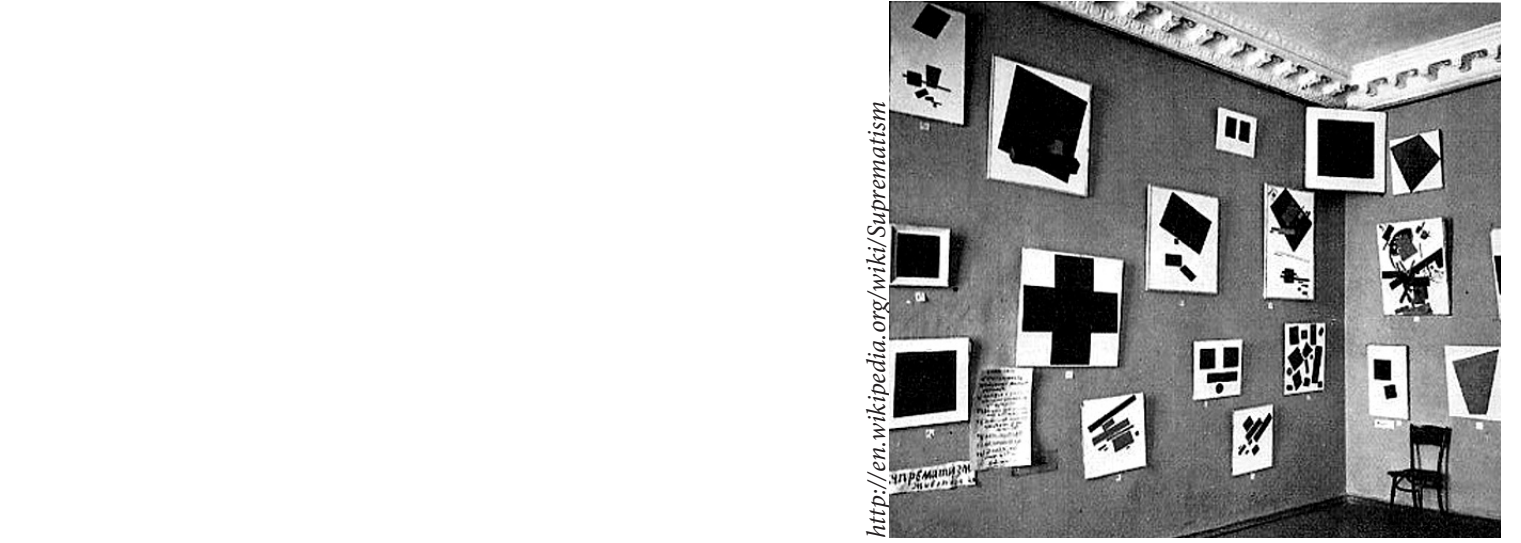


In recreational mathematics, a magic square is an arrangement of distinct numbers (i.e. each number is used once), usually integers in a square grid, where the numbers in each row, and in each column, and the numbers in the forward and backward main diagonals, all add up to the same number. A magic square has the same number of rows as it has columns, and in conventional math notation, "n" stands for the number of rows (and columns) it has. Thus, a magic square always contains **n** numbers in its size (the number of rows [and column] it has) is described as being "of order n".[1] A magic square that contains the integers from 1 to n<sup>2</sup> is called a normal magic square. (The term "magic square" is also sometimes used to refer to other varieties of word squares.)



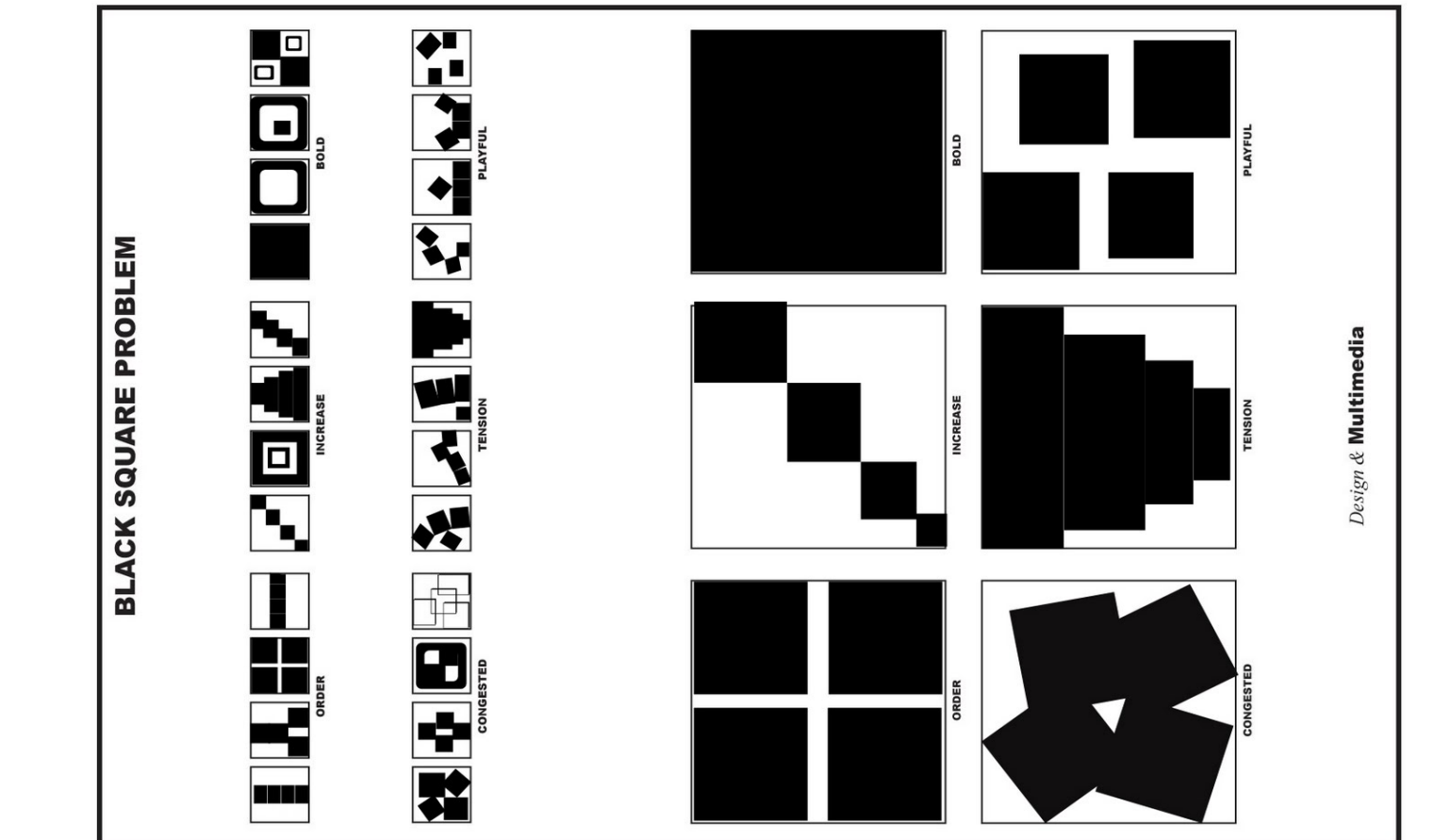
The order-4 magic square in Albrecht Dürer's engraving Melencolia I is believed to be the first known Indian magic art. The sum 34 can be found in 16 ways: 4 main diagonals, each of the quadrants, the center four squares, and the corner squares of the 4x4 as well as the four contains 3x3 grids. This sum can also be found in the four outer numbers clockwise from the corners (3+8+14+9) and likewise the four counter-clockwise (the locations of four queens in the two solutions of the 4 queens puzzle [8]), the two sets of four symmetrical numbers (2+8+9+15 and 3+5+12+14), the sum of the middle two entries of the two outer columns and rows (5+9+8+12 and 3+2+15+14), and in four kite or cross shaped quarts (3+5+11+15, 2+10+8+14, 3+9+7+15, and 2+6+12+14). The two numbers in the middle of the bottom row give the date of the engraving, 1514. The numbers 1 and 4 at either side of the date correspond to the letters 'A' and 'D' which are the initials of the artist.

Sagrada Família magic square  
A magic square on the Sagrada Família church façade. The Passion façade of the Sagrada Família church in Barcelona, conceptualized by Antoni Gaudí and designed by sculptor Josep Subirachs, features a 4x4 magic square. The magic constant of the square is 33, the age of Jesus at the time of the Passion. Structurally, it is very similar to the Melancholia magic square, but it has had the numbers in four of the cells reduced by 1.



Under Suprematism I understand the supremacy of pure feeling in creative art. To the Suprematist the visual phenomena of the objective world are, in themselves, meaningless; the significant thing is feeling, as such, quite apart from the environment in which it is called forth.

The so called "materialization" of a feeling in the conscious mind really means a materialization of the reflection of that feeling through the medium of some realistic conception. Such a realistic conception is without value in Suprematist art.... And not only in Suprematist art but in art generally, because the enduring, true value of a work of art (to whatever school it may belong) resides solely in the feeling expressed.

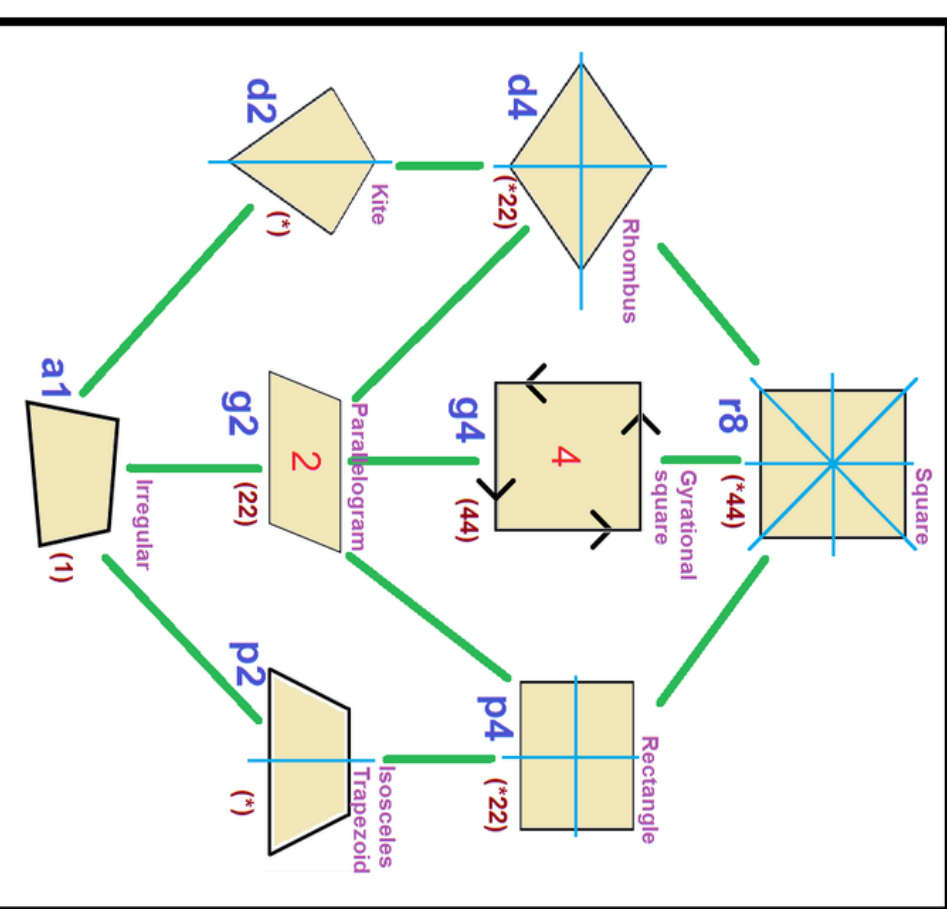


**BLACK SQUARE PROBLEM**

Die entsprechenden Seiten im Katalog sind schwarz – während in früheren Jahren nicht verwickelte Aktionen wenigstens dort auf Papier dokumentiert worden waren. Lediglich ein paar Simulationen in den Ausstellungshallen des Arseneals zeigen, welche Wirkung von dem Werk hätte ausgehen können. Doch von der zuständigen Kuratorin Rosa Martínez, mit María de Corral gemeinsame künstlerische Leiterin der 51. Biennale, wurde im Vorfeld keine öffentliche Initiative bekannt, mit der sie versucht hätte, die umstrittene Arbeit auch gegen Widerstände durchzusetzen.

Ursprünglich hatte Schneider tatsächlich eine Replik der Kaaba vorgesehen. Das Vorbild, dessen Name auf arabisch „Kubus“ oder „Würfel“ bedeutet, misst etwa 12 mal 10 mal 15 Meter und befindet sich im Innenhof der großen Moschee in Mekka im heutigen Saudi-Arabien. Umhüllt ist die Kaaba von der Kiswah, dabei handelt es sich um einen schwarzen Brokat, der jährlich erneuert wird. Seit schließlich geplantes Werk unterscheidet sich in Abmessungen, Funktion und Materialien von der Kaaba. Und der Kubus sei schließlich eine Grundform moderner westlicher Kunst.

Provokation war nicht mein Ziel“, sagt Schneider, „mich interessieren Räume.“ Auch fasziniere ihn die formale Nähe



A SQUARE is a regular quadrilateral, which means that it has four equal sides and four equal angles (90-degree angles, or right angles).[1] It can also be defined as a rectangle in which two adjacent sides have equal length. A square with vertices ABCD would be denoted ABCD.

Of the very darkest colour owing to the absence of or complete absorption of light; the opposite of white.

# FEUILLETON

## Kaaba und Campanile

Aus Furcht vor Islamisten sagt Venedig eine Installation der Biennale auf dem Markusplatz ab

VON RAINER HAUBRICH

Eine verblüffende Idee, ein magisches Bild: In der Mitte des Markusplatzes thront ein 15 Meter hoher schwarzer Würfel, ein Kubus aus Metall, bedeckt von schwarzen Stufenlinien. Wie der Monolith in Kubricks „Odyssee im Weltraum“ steht er da und verformt mit einem Schlag seine ganze Umgebung. Näher liegt allerdings eine andere Assoziation: es ist die Kaaba in Mekka, die zentrale Kult- und Pilgerstätte des Islam. Es war dieses Bild, das der deutsche Künstler Gregor Schneider im Sinn hatte, als er seine Installation mit dem Namen „Cube“ für die diesjährige Kunstbiennale plante. Er fand den Markusplatz ideal für sein Kunstwerk, weil hier von der arabischen Welt beeinflusste Gebäude auf europäische Bauten trafen.

Doch den Behörden in Venedig war die Sache zu heikel. Sie haben die Großskulptur wegen einer möglichen Verletzung von Gefühlen muslimischer Besucher von Markusplatz verboten. Es habe die Sogge bestanden, daß sich diese von dem Werk provoziert fühlen könnten und für die Stadt damit die Gefahr von Terroranschlägen gewachsen wäre. Die Biennale bemühte sich um einen anderen, weniger prominenten Ausstellungsort, doch auch dazu wurde keine Erlaubnis erteilt.

Die entsprechenden Seiten im Katalog sind schwarz – während in früheren Jahren nicht verwickelte Aktionen wenigstens dort auf Papier dokumentiert worden waren. Lediglich ein paar Simulationen in den Ausstellungshallen des Arseneals zeigen, welche Wirkung von dem Werk hätte ausgehen können. Doch von der zuständigen Kuratorin Rosa Martínez, mit María de Corral gemeinsame künstlerische Leiterin der 51. Biennale, wurde im Vorfeld keine öffentliche Initiative bekannt, mit der sie versucht hätte, die umstrittene Arbeit auch gegen Widerstände durchzusetzen.

Ursprünglich hatte Schneider tatsächlich eine Replik der Kaaba vorgesehen. Das Vorbild, dessen Name auf arabisch „Kubus“ oder „Würfel“ bedeutet, misst etwa 12 mal 10 mal 15 Meter und befindet sich im Innenhof der großen Moschee in Mekka im heutigen Saudi-Arabien. Umhüllt ist die Kaaba von der Kiswah, dabei handelt es sich um einen schwarzen Brokat, der jährlich erneuert wird. Seit schließlich geplantes Werk unterscheidet sich in Abmessungen, Funktion und Materialien von der Kaaba. Und der Kubus sei schließlich eine Grundform moderner westlicher Kunst.

Provokation war nicht mein Ziel“, sagt Schneider, „mich interessieren Räume.“ Auch fasziniere ihn die formale Nähe

www.gregorschneider.de

## Muslime wollen Kaaba-Kunstwerk

Aber in Italien interessiert keinen der Würfel für Venedigs Markusplatz

Ob Gregor Schneider je daran gedacht hat, die Installation seines Kaaba-schwarzen großen Würfels auch einmal der deutschen Bundesregierung für eine Installation auf dem Pariser Platz anzubieten, oder vielleicht Ariel Sharon, um damit auf dem geräumigen Platz vor der Jerusalemer Klagemauer einmal mit Hilfe der Kunst einen kleinen „Dialog zwischen den Religionen anzuregen“? All das hat in Italien keiner erfahren. Es hat aber auch keiner danach gefragt. Zu absurd mutete den meisten italienischen Medien offenkundig die Vorstellung an, den suggestiven raubenschwarzen Würfel auf dem

höchst verletzlichen Markusplatz in Venedig aufzustellen, als sei er nichts weiter als eine neue und besonders gewagt gestaltete Taubenbekleckeranlage.

Als sich die vizeiranischen und römischen Behörden auf dieses Abenteuer nicht einlassen wollten, konnten sie grosso modo jedenfalls auch bei ihren notorischen Kritikern für diese Entscheidung auf das Einverständnis des gesunden italienischen Menschenverstandes hoffen. Interessierte Italiener müssen dann schon ein wenig Deutsch lernen und im Cyberspace nördlich der Alpen surfen. Denn in Italien findet die Debatte nicht statt –

nicht einmal als Vorwand, um der Mitte-Rechts-Regierung ein weiteres Mal, die Maske vom Gesicht zu reißen.“

Der Zentralrat der Muslime in Deutschland bedauerte hingegen das Verbot. Denn religiöse Gefühle wären durch das Kunstwerk nicht verletzt worden. Außerdem sei es nicht verboten, die Kaaba darzustellen, sagte der Vorsitzende des Zentralrats der Muslime, Nadeem Elyas. „Die Entscheidung ist nicht förderlich für den Dialog zwischen Muslimen und Christen.“ Der Würfel hätte „mit Sicherheit“ eine Diskussion über den Islam ausgelöst, so Elyas. Paul Bodde/dpa

black (adj.)  
Old English blac, "dark," from Proto-Germanic \*blakaz "burned" (cognates: Old Norse blakkr "dark," Old High German blah "black," Swedish bläck "ink," Dutch blaken "to burn"), from PIE \*bʰleg- "to burn, gleam, shine, flash" (cognates: Greek phlegain "to burn, scorch," Latin flagrare "to blaze, glow, burn"), from root \*bʰel- (1) "to shine, flash, burn," see bleach (v).

The same root produced Old English blac "bright, shining, glittering, pale," the connecting notions being, perhaps, "fine" (bright) and "burned" (dark). The usual Old English word for "black" was sweart (see swart). According to OED: "In ME, it is often doubtful whether blac, blak, blake, means 'black, dark,' or 'pale, colourless, wan, livid.'" Used of dark-skinned people in Old English. http://www.etymonline.com/index.php?term=black

The Black Triptychs are a series of three triptychs painted by the Irish-born English artist Francis Bacon between 1972 and 1974. Bacon admitted that they were created as an exorcism of his sense of loss following the 1972 suicide of his former lover and principal model, George Dyer.[1] Two days before the opening of Bacon's triumphant and career-making retrospective at the Grand Palais, Dyer, then 37, alcoholic, deeply insecure and suffering severe and long-term depression, committed suicide through an overdose of drink and barbiturates in a room at the Paris hotel Bacon had allowed him to share during a brief period of reconciliation following years of bitter recrimination.

Bacon, a near-alcoholic himself, felt an acute sense of mortality and awareness of the fragility of life after his former friend's death. This awareness was heightened by the death of many other close friends during the following decade. The most acute paintings after the loss of his friends are considered to be the many images of Dyer, including the three "Black Triptychs", Three Portraits, Posthumous Portrait and Barbiturates in a room at the Paris hotel Bacon had allowed him to share during a brief period of reconciliation following years of bitter recrimination.

Each triptych shows views from moments before, during and after Dyer's death. The scenes are not represented linearly; they do not always read from left to right or dead near the hotel room's lavatory seat. In most, Dyer is followed by black horizontal fleshy winged creatures, raw and red/pink blobs of dying flesh, or by painted arrows. These devices act both as pointers to the depravity and tragedy of the scene and as manifestations of Bacon's guilt at the death of an emotionally dependent friend. http://en.wikipedia.org/wiki/The\_Black\_Triptychs



Das Projekt einer Kaaba auf dem Markusplatz ist nicht das erste Biennale-Werk von Gregor Schneider. Er vertrat Deutschland auf der Biennale 2001 mit seinem „Haus Ur“, für das er den Goldenen Löwen erhielt. Das Labyrinth dieses Psycho-Hauses folgte keinem erlebnisbaren konstruktiven Prinzip, sondern der Logik eines scheinbar nicht zielorientierten Herdents, Heute gehört Schneider zu den international erfolgreichsten jüngeren deutschen Künstlern. Er wurde 1969 in Rheyt geboren und begann 1985, sein Elternhaus als Kunstwerk umzugestalten. Schneider huldigt der „Schönheit“ des Heruntergekommenen, seine Werke bestehen meist aus (Re-)konstruktionen beklemmender Architekturen.

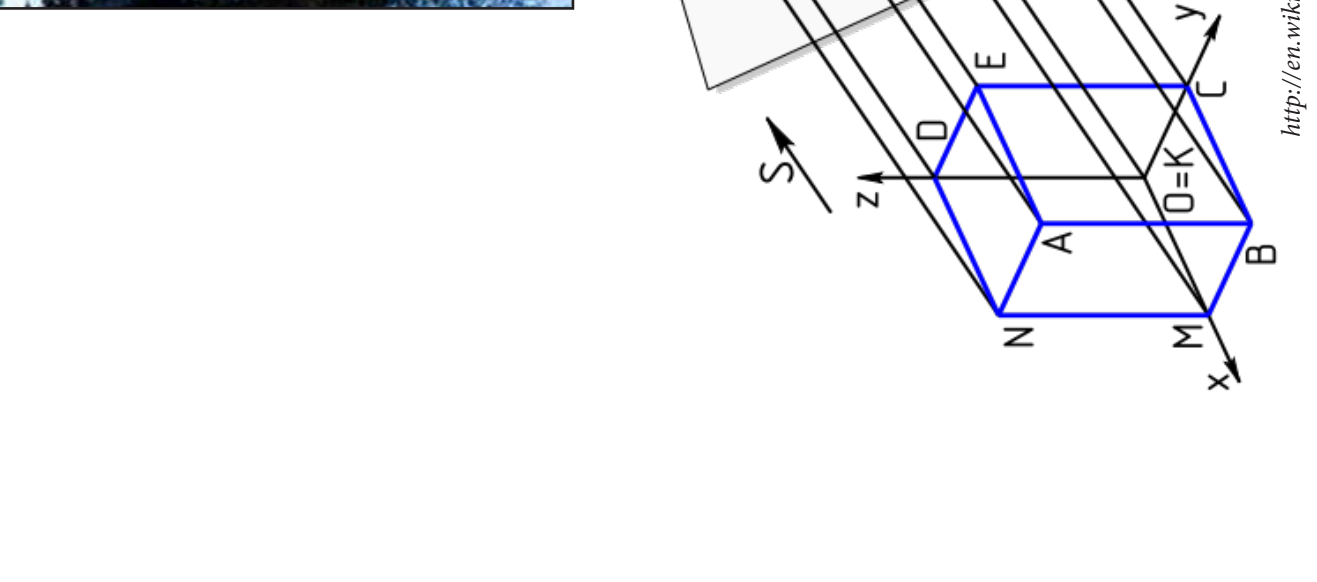
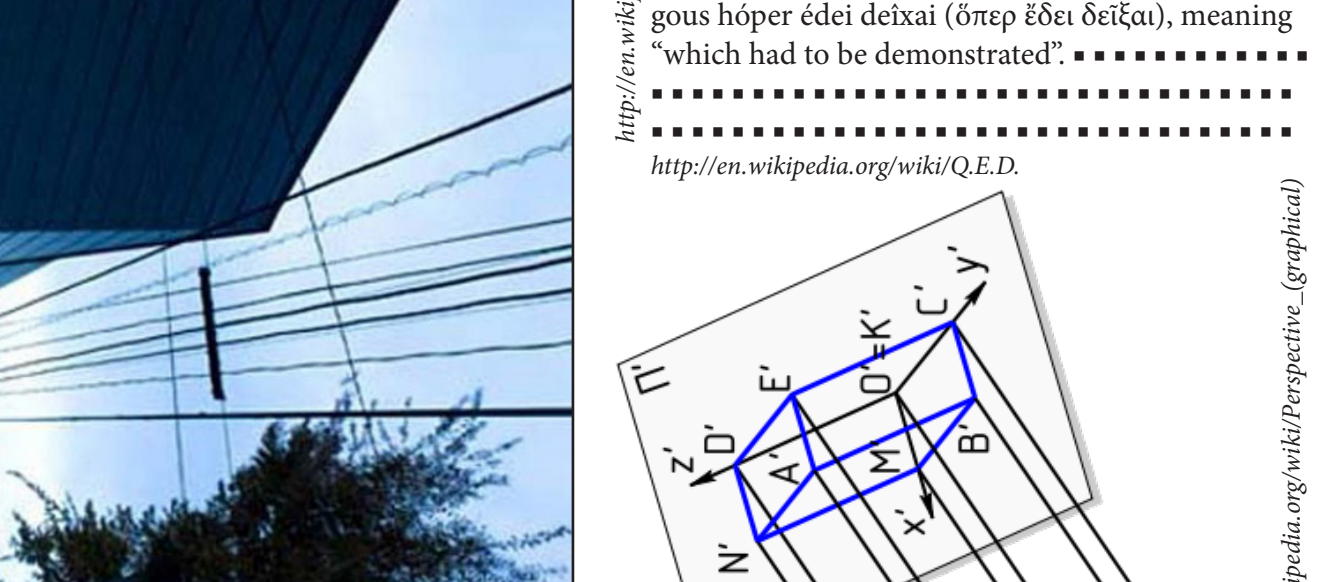
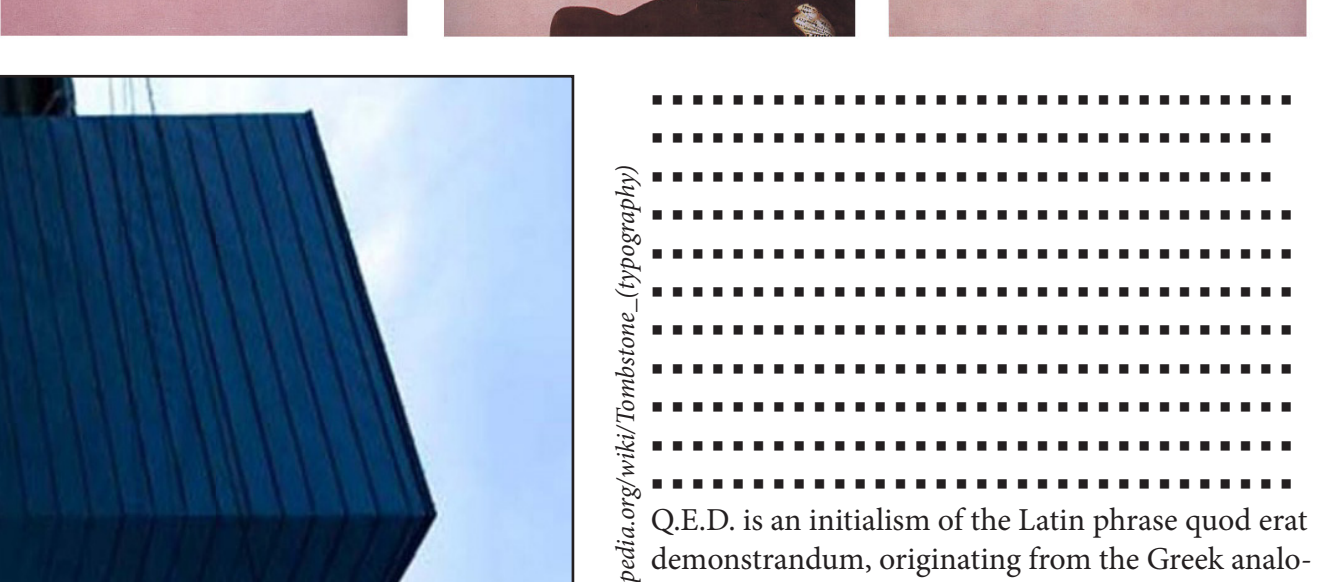


Das Projekt einer Kaaba auf dem Markusplatz ist nicht das erste Biennale-Werk von Gregor Schneider. Er vertrat Deutschland auf der Biennale 2001 mit seinem „Haus Ur“, für das er den Goldenen Löwen erhielt. Das Labyrinth dieses Psycho-Hauses folgte keinem erlebnisbaren konstruktiven Prinzip, sondern der Logik eines scheinbar nicht zielorientierten Herdents, Heute gehört Schneider zu den international erfolgreichsten jüngeren deutschen Künstlern. Er wurde 1969 in Rheyt geboren und begann 1985, sein Elternhaus als Kunstwerk umzugestalten. Schneider huldigt der „Schönheit“ des Heruntergekommenen, seine Werke bestehen meist aus (Re-)konstruktionen beklemmender Architekturen.

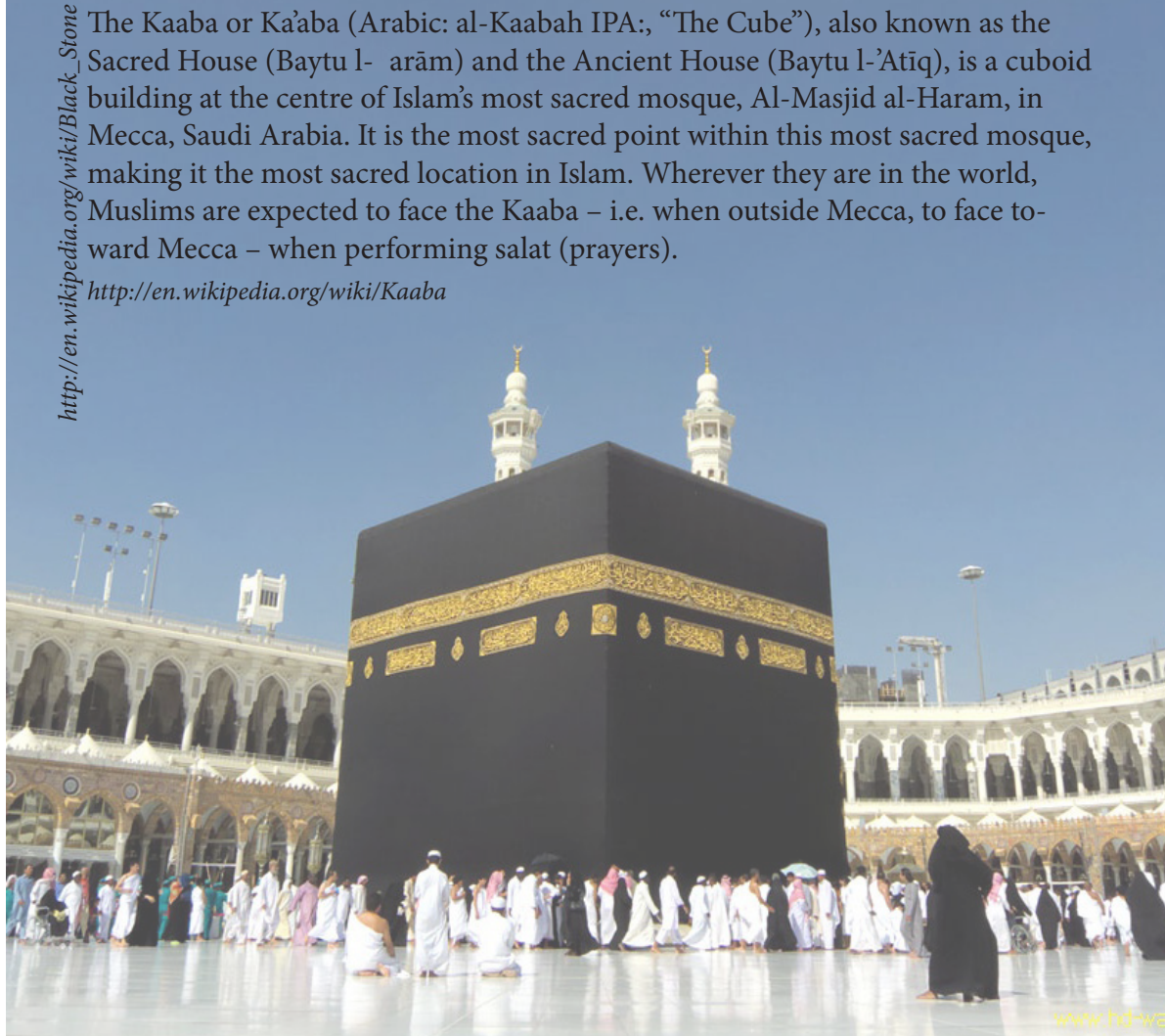
## Kaaba-Kubus: „Suggestierte Terrorangst“

Berlin – Der deutsche Biennale-Künstler Gregor Schneider (Foto) hat das Verbot seiner Installation eines schwarzen Würfels auf dem Markusplatz in Venedig kritisiert. Da der Kubus an die Kaaba in Mekka erinnert, fürchtete man Muslimen-Kritik. Eine „suggestierte Terrorangst“ werde benutzt, um

den Dialogversuch zu verhindern, sagte Schneider, um der 2001 einen Goldenen Löwen gewonnen hatte. Der Vorgang zeige, „daß man heute nicht mehr in der Lage ist, etwas gegen den Islam zu sagen, aber auch noch nicht einmal mehr etwas mit dem Islam“. DW Seite 25: Interview



The Kaaba or Kāba (Arabic: al-Kaʿbah IPA: ˈal.ˈkaːˈbɑː), also known as the Sacred House (Baytu l- arām) and the Ancient House (Baytu l-Atiq), is a cuboid building at the centre of Islam's most sacred mosque, Al-Masjid al-Haram, in Mecca, Saudi Arabia. It is the most sacred point within this most sacred mosque, making it the most sacred location in Islam. Wherever they are in the world, Muslims are expected to face the Kaaba – i.e. when outside Mecca, to face towards Mecca – when performing salat (prayers). http://en.wikipedia.org/wiki/Kaaba



The first big thing that caught my eye was a "wall of prayer", with a black square embedded in it. Above this wall there is a big cross and a painting of King Solomon (allegedly St. Peter) holding the key that unlocks the truth.

Q.E.D. is an initialism of the Latin phrase quod erat demonstrandum, originating from the Greek analogous hóper édei dexai (ὅπερ ἔδει δεῖξαι), meaning "which had to be demonstrated". http://humansarefun.com/2013/04/the-vatican-and-rome-escape-beyond.html

